

September 2024
Nr. 46



gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf – Garath / Hellerhof

Der neue Blickfang im Burgviertel



Foto: Mario Brand.Fotografie

***Wir freuen uns auf ein vielfältiges Leben,
für unsere Gemeinde und den Stadtteil.***



AUS DEM INHALT

- 2 In eigener Sache
- 3 Segen für das neue Haus
- 4 Das große Matthäus-Fest
Messe in St. Matthäus
Ansprachen und Glückwünsche
Das Band wird durchschnitten
Feiern, essen, trinken, spielen
Blick auf die Pläne

- 14 Katholikentag 2024 in Erfurt
- 16 Ein Jahr an einer Schule in Togo
- 18 Glauben heißt Vertrauen

- 20 Das Garather Kinderparlament
- 22 Familienzentrum St. Matthäus
Kinderkasten
- 24 Neues aus der JFE
- 25 VorstadtJazz in der JFE
- 26 Erstkommunion
- 27 Firmung
- 28 Kinderlager 2024
- 29 Aus den Kirchenbüchern
- 30 Verschiedenes, Kurz und bündig,
regelmäßige Gottesdienste
- 32 Ansprechpartner, Adressen
Impressum

IN EIGENER SACHE

Jahrelang hieß es im Newsletter und im Pfarrbrief immer wieder:

vom **NEUES** BAU

Mal mit erfreulichen Meldungen und Bildern, manchmal mit Frust, weil alles so lange gedauert hat.

Und nun konnten wir im Mai endlich sagen:

Herzlich willkommen im



Grund genug für ein großes Einweihungsfest.

Das Fest dokumentieren wir mit ein paar Ansprachen, Glückwünschen und vielen Fotos. Vielleicht waren Sie dabei, dann sind die Fotos eine kleine Erinnerung für Sie. Wenn nicht, wecken Sie vielleicht Ihre Neugierde, sich das neue Haus einmal anzuschauen.

Verschiedene Angebote in den nächsten Wochen finden Sie im zweiten Teil des Heftes. Außerdem Bilder und Berichte aus unserer Gemeinde und dem Stadtteil.

- Außerdem haben wir interessante Beiträge bekommen: Vom Katholikentag in Erfurt
- Luisa Diephaus aus unserer Pfarrjugend hat ein Jahr in Togo verbracht und hat einen interessanten Bericht und tolle Bilder mitgebracht.
- Das Garather Kinderparlament macht mit guten Ideen und Aktionen für den Stadtteil auf sich aufmerksam...

So ist der Pfarrbrief diesmal ziemlich dick und schwer geworden. Viel Spaß beim Durchblättern, Anschauen und Lesen und einen schönen Herbst

Doris Lausch (PGR) im Namen der Redaktion

Der Herr segne dieses Haus und alle, die hier gehen ein und aus!



Dieser Segensspruch hing in meiner elterlichen Wohnung in einem Rahmen neben der Eingangstür. Auf mich übte er immer eine gewisse Faszination aus, weil es sich um einen Holzschnitt mit grob ausgestochenen Buchstaben handelte. Der Rhythmus des Satzes forderte zum Nachsprechen auf – zumindest in Gedanken. Ich fühlte mich von diesem Segensspruch angesprochen, denn schließlich ging ich ja dort täglich ein und aus. Das neue Gemeindezentrum von St. Matthäus werde ich sicher nicht jeden Tag betreten, anders als die Gemeindemitarbeiter, deren Arbeitsplätze ins neue Zentrum verlegt worden sind. Es hat lange gedauert, bis endlich alle Hindernisse beseitigt werden konnten. Schon vor einigen Wochen hatte ich Gelegenheit, einmal durch einige Räume zu streifen und einen ersten Eindruck vom Neubau zu gewinnen. Zweifellos wurde kein Luxus gebaut, sehr wohl aber ein sehr wertiges Gebäude, das aufgrund seiner Struktur und der verwendeten Materialien einen respektvollen Umgang einfordert. Sicher ist es bedauerlich, dass das Hellerhofer Johannes-Haus ganz aufgegeben werden wird; der Weg zur monatlichen „Messe pur“ war kurz, wir alle hatten uns daran gewöhnt, im schiefwinkligen großen Saal in harmonischer Runde ins Gespräch über die Schrift zu kommen und die Heilige Messe zu feiern.

Neulich fuhr ich mit dem Fahrrad geradewegs auf den Eingang des Matthäus-Hauses zu. Der Anblick war für mich überraschend und charakteristisch zugleich. Die große Verglasung des Eingangsbereichs verwehrte mir zwar den Blick ins Haus, sie spiegelte aber den Vorplatz und die Gebäude gegenüber. Am linken Rand ist einer der Rundtürme der Kirche zu sehen, im Hintergrund die Fassade und der Eingangsbereich des ehemaligen Altenheims, das derzeit von Ukrainern bewohnt wird. Auf mich wirkt dieser Blick recht symbolisch: Das neue Zentrum vereint schon im bildhaften Anblick wesentliche Bestandteile unserer Gemeinde, nämlich das gemeinsame Miteinander im Gottesdienst in der Kirche und die Hinwendung zum täglichen Leben, vor allem für diejenigen, die in Not sind.

Nun wird das neue Haus mit Leben gefüllt, die Verwaltung ist eingezogen, die Chöre proben regelmäßig im neuen Saal, die „Messe pur“ hat einen neuen Platz gefunden. Ich wünsche dem Matthäus-Haus, dass es lange und intensiv genutzt werden wird, dass es immer wieder neben der Kirche zum Zentrum unseres Gemeindelebens werden möge. In unserem Haus hängt neben dem Eingang ein anderer Segensspruch, den ich dem Matthäus-Haus von Herzen wünsche:

*Freude dem, der kommt,
Friede dem, der hier verweilt,
Segen dem, der weiterzieht!*

Dr. Thomas Pricking



Einweihung am 26. Mai

Schon sehr lange hatten wir diesen „großen“ Tag vorbereitet. Den feierlichen Gottesdienst zum Beginn zelebrierten Pastor Martin Ruster, Kaplan Constantin Wagner gemeinsam mit Stadtdechant Frank Heidkamp.

Lesen Sie in Auszügen die Gedanken der beiden zum Neubau,



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde, liebe Gäste!

Nun stehe ich als Sprecher des Neubau-Ausschusses wieder hier vor Ihnen, nachdem ich Ihnen vor etwas mehr als sechs Jahren berichtet habe, dass es jetzt mit den Planungen des Neubaus voran geht.

Das Wichtigste zuerst: Das Matthäus-Haus ist endlich fertig und kann von uns allen in Besitz genommen werden. Darüber sind wir sehr glücklich!

Trotz der vielen ungünstigen Rahmenbedingungen in Bezug auf die mögliche bebaubare Fläche ist es ausgesprochen gelungen und passt sich mit seinen vielen Rundungen und geschwungenen Linien hervorragend in das Gesamtensemble ein. Es ist noch viel schöner geworden, als wir es uns vorgestellt haben.

Die Ursprungsidee für ein gemeinsames Pfarrzentrum an der Matthäus-Kirche geht schon auf das Jahr 2004 zurück. Das Ziel war damals, Versammlungsflächen aus den beiden Vorgänger-Gemeinden einzusparen und damit die Fusion zu einer Gemeinde mit einer Pfarrkirche im Zentrum und einem Gemeindehaus zu fördern. Diese Idee konnte jetzt vollendet werden.

Auf dem Weg hin zu unserem Matthäus-Haus mussten unzählige Hürden überwunden und ausgeräumt werden und manchmal waren wir der Verzweiflung nahe. Ich nenne dazu nur ein paar Stichworte: Grunderwerb, Grundstückstausch mit der Stadt, Gestattungsverträge, Fernwärmeumzug, Abstandsflächen, Regenrückhalteflächen, Abwasserkanal, Baugenehmigung, Denkmalschutz, Starkregen und seine Folgen für den Rohbau, Corona, Wasserschäden, Notbeleuchtung, Zuschüsse und vieles mehr.

Die Herstellung des Matthäus-Hauses war nur dank der Mitwirkung von sehr vielen Profis und dank der Unterstützung des Pfarrbüros und vieler ehrenamtlich tätiger Menschen möglich. Ich bin meinen Kolleginnen und Kollegen dankbar, dass wir uns trotz vieler kontroverser Diskussionen, die wir nicht nur in 95 Neubau-Ausschuss-Sitzungen geführt haben, und trotz manchmal auch strittiger Entscheidungen im Neubau-Team immer wieder zusammengerauft haben und das Haus jetzt freigegeben werden konnte.

So gab es unzählige Entscheidungen, die wir zu treffen hatten und wenn ich mir das Haus so anschau, finde ich, dass wir das gemeinsam mit den Architekten, Fachplanern, Beratern des Bistums und Bauausführenden ganz gut hinbekommen haben.

Ich danke jedenfalls allen, die sich auf vielfältige Art und Weise eingebracht haben und zum Gelingen des Matthäus-Hauses und der Außenanlagen beigetragen haben.

Peter Windeln (KV – Sprecher des Neubuausschusses)



Wer hat den Hut auf?

Als alles begann war **Heinz Josef Boeken** stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Unter seiner Leitung fand sich 2015/2016 der Neubauausschuss zusammen, um unser neues Gemeindezentrum zu planen und zu bauen. Mit seinem unermüdlichen Einsatz und seiner Hartnäckigkeit hat er dafür gesorgt, dass wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht haben. Herzlichen Dank, Heinz!

Als sein Nachfolger hat **Peter Windeln** die Arbeit fortgeführt, inzwischen ist **Elisabeth Nolting** stellvertretende Vorsitzende im KV.

DL



die sie im Einweihungs-Gottesdienst formuliert haben:



Am Anfang war da etwas ganz Kleines, eine Idee, ein Gedanke, ein Wunsch: Zu unserer Pfarrkirche gehört auch ein Gemeindezentrum.

Aus diesem Kleinen ist tatsächlich etwas Großes, Schönes geworden – unser neues Gemeindezentrum, unser Matthäus-Haus.

Das Wachsen von der Idee bis zur heutigen Einweihung war natürlich ein langwieriger Prozess, der nicht immer einfach war, der auch viel Geduld und so manche Nerven gekostet hat, der aber immer von Vorfreude auf das Endprodukt geprägt war und mit der langen Wartezeit auf unser neues Haus wuchs auch unsere Vorfreude. Nun ist das Haus fertig. Aus unserer Vorfreude ist große Freude geworden. Wir freuen uns über unser neues Haus.

Es ist ein sehr schönes Haus geworden, ein Juwel für unsere Pfarrgemeinde und besonders auch für unsere Stadtteile Garath und Hellerhof.

Als Kirchengemeinde dürfen wir sehr stolz darauf sein, was wir hier durch unermüdliche, ehrenamtliche Arbeit als Bauherr auf die Beine gestellt haben. Dafür können wir den ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern, insbesondere denen des Neubauausschusses nicht genug DANKE sagen.

Nun kommt eine neue Aufgabe auf unsere Kirchengemeinde zu: Es gilt, unser neues Haus mit Leben zu füllen.

Unsere Pfarrgemeinde St. Matthäus ist eine sehr lebendige Gemeinde, in der Vielfalt gelebt wird und Vielfalt gelebt werden darf. Diese Vielfalt, diese Lebendigkeit wünschen wir uns natürlich auch für unser Matthäus-Haus. Es soll nicht nur für unsere katholische Kirchengemeinde ein neues Zuhause werden. Wir wollen unser Haus öffnen für die Menschen vor Ort. Unser Matthäus-Haus soll ein Ort werden für vielfältige Begegnungen und Möglichkeiten des Austauschs, für Feste und Feiern, ein Treffpunkt für Jung und Alt ...

Wir wünschen uns für unser Haus eine vielfältige Nutzung mit ansprechenden Angeboten für jedermann. Wir wünschen ihm eine lebendige Zukunft. Dafür erhoffen wir uns Gottes reichen Segen.

Elisabeth Nolting (stellv. Vorsitzende Kirchenvorstand)



Für beide hatte die Leiterrunde ein kleines Dankeschön. Die Jugendlichen haben das Angebot angenommen, das nun ehemalige Pfarrbüro mit Unterstützung von KV und PGR zu ihrem Domizil zu machen.



Wir haben uns über die große Zahl der Gottesdienstbesucher sehr gefreut.

Urike Sassin und Victoria Wilk haben uns mit Zitaten aus uns wohl-
bekannten Gottesdienst-Liedern erheitert. Wer erkennt die Originale?:

*Eines Tages kam einer, der sagte: Kommt, lasst uns ein Haus bauen, das uns be-
schützt.*

*Niemand ahnte, wie lang und beschwerlich der Weg nach diesem Gedanken wer-
den würde. Nicht nur einmal herrschte Unfriede in unseren Gremien, denn wer nur
den lieben Gott walten ließ, kam in unserem Fall nicht weiter. Seit vielen Jahren
machen sich Frauen und Männer mit Visionen für unsere Gemeinde und unseren
Stadtteil Gedanken, ein Suchen und Fragen, ein Hoffen und Sehn. Wir stießen an
unsere engsten finanziellen Grenzen, hatten aber nie eine kurze Sicht und dann
ließ auch Köln sich auf unsere Armut ein und gab uns sein festes Wort, allerdings
nicht ohne alle unsere Gaben zu fordern, in unserem Fall der Verkauf von liebge-
wonnenen Gebäuden.*



*In vielen Sitzungen wurden unsere Hingabe und unser Willen mehrmals getestet und stellten unseren Zusammenhalt auf
die Probe. Doch wir gingen nicht auf in den Sorgen, welche uns entgegengebracht wurden. Der Heilige Geist atmete in uns
und verband uns noch tiefer.*

*Wir bauten ein Haus aus vielen unterschiedlichen Steinen egal ob aus großen oder kleinen. Ein Haus, welches wie ein Fels
in der Brandung Zuflucht und Sicherheit bietet, hier können wir nun zusammen lachen, feiern und auch arbeiten. Wie
auch unser Namenspatron, der Buchhalter und Zöllner war, so wird auch dieses Haus in seinem Namen zuverlässig über
alles wachen, was uns wichtig ist. Nun berühren sich Himmel und Erde auf der René-Schickele-Straße 4.*

*Heute können wir sagen: Fragt nicht mehr – seht nur her, denn heute ist der Tag, der uns einstimmen lässt in deinen Jubel
und wir feiern endlich mitten am Tag ein Fest. Kommt sagt es allen weiter, heute laden wir ins Matthäus-Haus ein.*

Der ev. Posaunen-
chor Düsseldorf-
Hassels unter
Leitung von Jörg
Schröder spielte u.a.
Highland Cathedral





In einer kleinen Prozession ging es nach der Messe zum Matthäus-Haus, wo bereits eine Bühne aufgebaut war.



Prof. Peter Böhm, der Architekt, hat gerne seine Ideen und Vorstellungen zum Bau erläutert.



Klaus Erkelenz, stellv. Bezirksbürgermeister, fand folgende Worte:

Sehr geehrte Damen und Herren des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates, der Gemeindeglieder und Gäste

Auf der Webseite von St. Matthäus steht in einem Artikel der NRZ aus September 2016: „Die Matthäuskirche in Garath gilt als ein unverkennbares Wahrzeichen des Stadtteils. Schon aus der Ferne erblickt man das teils quadratisch, teils spitz zulaufende Gebäude, das mit blauen und roten Einzelflächen bekleckst und seitlich mit runden Backsteintürmen vom berühmten Architekten Gottfried Böhm garniert wurde.“

Heute, im Mai 2024 kann ich ergänzen:

Mit dem Matthäus-Haus, das von Ihnen, Herr Peter Böhm, entworfen wurde, hat unser Stadtteil Garath eine zusätzliche Aufwertung bekommen. Die St. Matthäus Gemeinde hat damit einen neuen, hervorragenden Ort für ihr Gemeindeleben und das Miteinander im Burgviertel und drüber hinaus erhalten.

Als stellvertretender Bezirksbürgermeister gratuliere ich Ihnen auch im Namen der Bezirksvertretung 10 ganz herzlich zu diesem Neubau. Füllen Sie ihn mit Leben, machen sie ihn zu einem Ort der Menschlichkeit, des Miteinanders.

Last but not least, einen großen Dank an Alle, die mit ihrem Wirken dazu beigetragen haben, dass dieser Ort geschaffen wurde.



Gott, segne dieses Haus und alle, die geh'n ein und aus.

Und lass deinen Segen ruh'n auf allem, was wir darin tun.

Ob Arbeit, ob Spiel und Spaß: mit Gottes Hilfe wird es was.

Kinder des Familienzentrums St. Matthäus haben mit Isabel Traeger ein Lied einstudiert und vorgelesen.



Ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder im Neubauausschuss, die in mehr als 90 monatlichen Sitzungen den Bau geplant und begleitet haben.

Ein Orga-Team des Pfarrgemeinderates hat das Fest geplant und vorbereitet. Auch heute haben die vier alles im Blick.
Es gab viele Glückwünsche, Brot und Salz



Wir alle haben uns sehr gefreut über die vielen Kleinen und Großen, die geduldig auf den Einlass gewartet haben.





Der Höhepunkt war dann das Durchschneiden des Bandes.

Elisabeth Nolting (KV), Pastor Martin Ruster, Prof. Peter Böhm, der Architekt und Peter Windeln (KV) haben zu den Scheren gegriffen, unter dem Beifall vieler, Stadtdechant Frank Heitkamp, Gemeinereferentin Franziska Rölle und Kaplan Constantin Wagner.

Und dann endlich wurden die Türen geöffnet und die vielen neugierigen Gäste konnten das Haus betreten, alles anschauen von oben bis in den Keller, im Saal Kaffee trinken und Wünsche und Ideen für das Leben in unserem neuen Haus aufschreiben.





Und dann feierten wir bei schönem Wetter ein fröhliches Fest. Jazzophine sorgte mit „gutem alten Jazz“ für eine schöne Atmosphäre.



Wir kennen sie schon vom Pfarrkarneval: Echte Fründe aus Köln-Flittard, das sind mutige Mädchen, die sich von starken Jungs fast „in den Himmel“ werfen lassen.



Gemeinsam feiern heißt natürlich auch gemeinsam essen und trinken. Die Kochschule Düsseldorf hat in riesigen Pfannen leckere Mallorquische Gemüsepfanne zubereitet.





Die Kinder hatten Spaß an dem blauen Kletterturm vom Stadtsportbund und an den besonderen Fahrzeugen aus dem Knirpsmobil. Auch die JFE und die Kitas haben sich manches für die Kinder einfallen lassen.

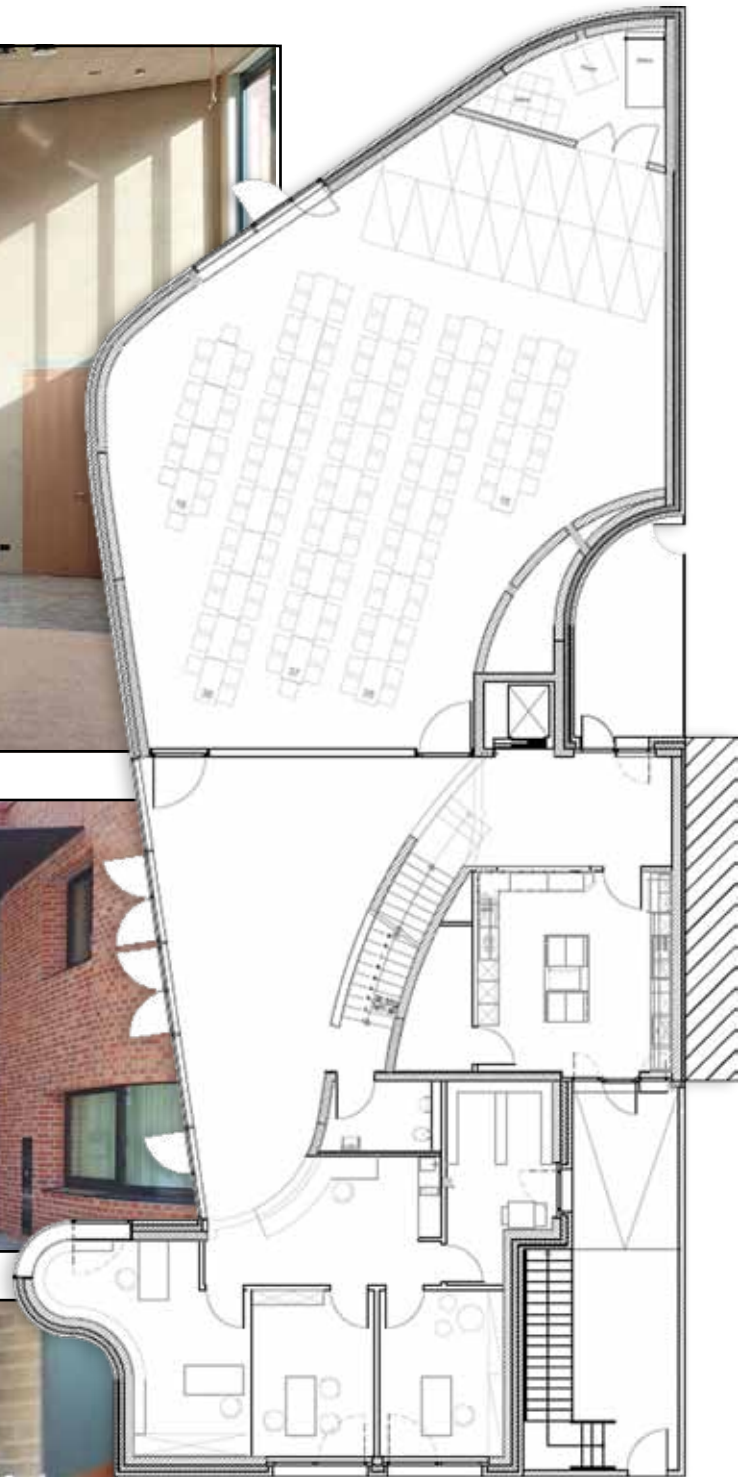


Überall fand man gemütliche Plätze zum gemeinsamen Essen und Klönen bei schönstem Wetter.



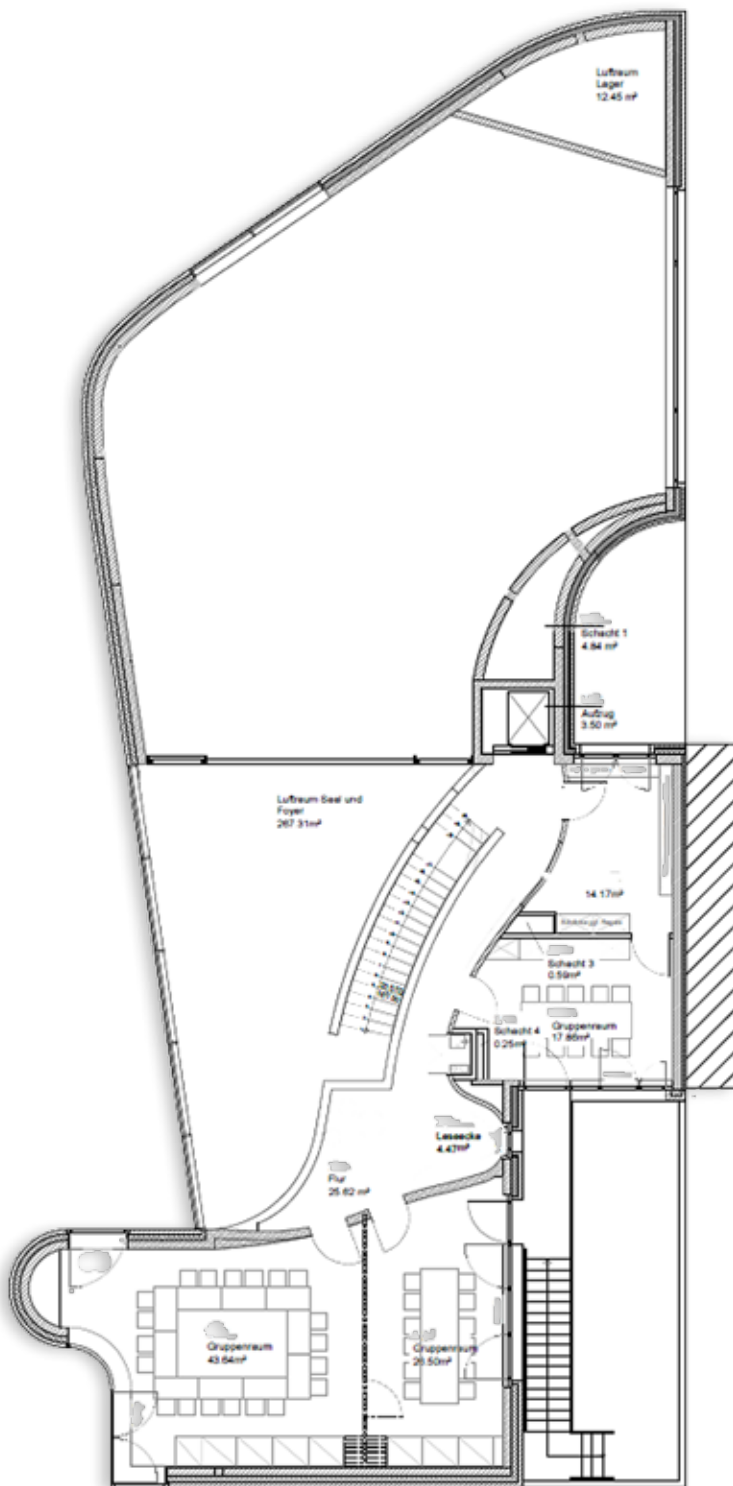
Erdbeer, Vanille, Mango – mit oder ohne Topping:
Die Schlange am EisRad war immer lang.
Alle Sorten sehr lecker, das Warten hat sich gelohnt!

Leckere Waffeln haben Kerstin Arzt-Müskens vom Hospiz und Lioba Gamm vom CAZ St. Hildegard mit ihren Helferinnen gebacken. Im Matthäus-Haus gab es Kaffee und Kuchen.



Erdgeschoss:

Vom Eingang kommt man ins Foyer. Links geht es in den großen Saal. Geradeaus blickt man auf die Treppe, die ins Obergeschoss führt. Links davon geht es zum Aufzug und zur Küche. Wendet man sich am Eingang nach rechts, steht man vor dem Pastoralbüro mit verschiedenen Büro-, Beratungs- und Archivräumen.



Vom Plan zum Haus – mit Plan durchs Haus
 Wie wird es sein? – Wo finde ich was?



Obergeschoss:

Zu erreichen über die Treppe und mit dem Aufzug. Von dort kann man in den Saal schauen. Ein Gang führt vorbei am Büro der Gemeindefereantin, daneben ist der Eingang in einen kleinen Gruppenraum. Einladend ist eine Sitzcke, wo man sich gut mit drei oder vier Menschen treffen kann. Am Ende des Ganges führen zwei Türen in zwei Gruppenräume, die nur durch eine mobile Wand voneinander getrennt sind. Einen schönen Blick auf den Platz bietet das nach Norden zeigende Fenster.



ZUKUNFT hat der MENSCH des FRIEDENS

500 Veranstaltungen an fünf Tagen wollten dazu ermutigen, nach Wegen für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu suchen. Gerade vor dem Hintergrund neuer Kriege, von Klimawandel und Artensterben, sozialen Spaltungen und Krisen in Politik und Kirche. Dabei wurden beim Katholikentag deutliche Zeichen für die Demokratie gesetzt.

Beeindruckend für mich war die Atmosphäre in der Stadt. In den Straßen, in Restaurants und Cafés wurden wir freundlich und herzlich begrüßt, manche reagierten irritiert und fragend, was denn da in der Stadt los ist. Ein Zentrum des Katholikentags war das Augustinerkloster, ein besonderer Ort, hat doch schon Martin Luther zwischen 1505 und 1511 als Mönch dort gelebt. In der alten Klosterkirche aus dem 13. Jahrhundert fanden einige Veranstaltungen statt, so u.a. das Bibelgespräch mit Kathrin Göring-Eckart oder auch eine Evangelische Messe der Berneuchender Gemeinschaften.

Art global zu wirtschaften zu einer menschenwürdigen und gerechten Globalisierung führen kann. Dazu brauche es u.a. eine breite Beteiligung der Zivilgesellschaft und der unternehmerisch Handelnden. Prof. Hemel hielt dazu einen Vortrag „Menschenwürdige Globalisierung und inklusive Entwicklung der Weg zu einem globalen Gemeinwohl“ - Globale Ungleichheit bedeute u.a. geringere Schulbildung und niedrigere Lebenserwartung. Es brauche einen ganzheitlichen Blick auf inklusive Entwicklung – aus ethischer, ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Perspektive. Menschenwürdige Globalisierung brauche Religion, dazu gehörten Religions- und Meinungsfreiheit, Kult- und Gottesdienstfreiheit, Freiheit zur Religiösen Bekehrung, Respekt für Menschen mit Bekehrungsgeschichte, Religiöse Toleranz (Freiheit von Religion, Atheismus, das recht auf Irrtum), keine menschenrechtsfeindliche Praxis wie Frauenbeschneidung, Sklaverei etc.).



Frauengottesdienst im Dom

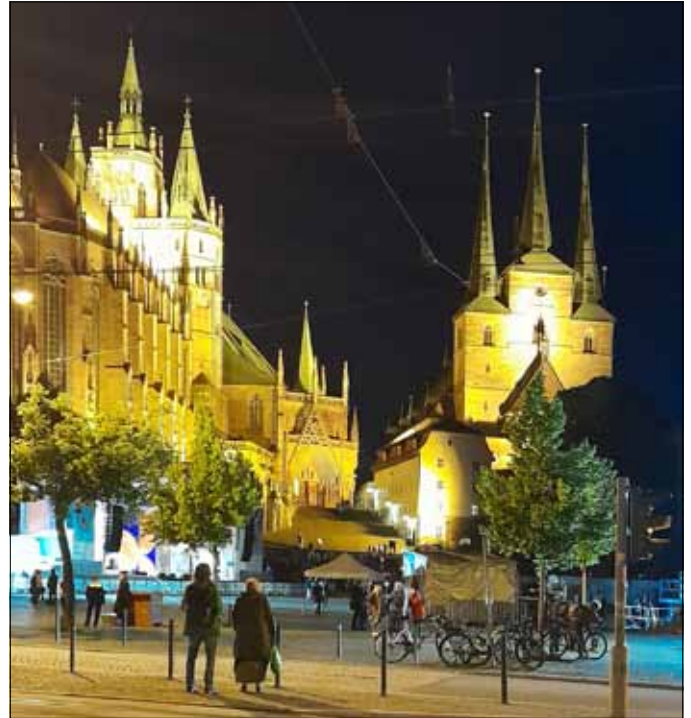
In der Veranstaltung „Menschenwürdige Globalisierung!? – Die soziale Marktwirtschaft als weltweites Friedensprojekt“ diskutierten u.a. Svenja Schulze, Prof. Ulrich Hemel (Direktor des Weltethos-Zentrums) und Pirnim Spiegel (Misereor) zu der Frage, wie eine neue

Kein Land kann die Klimakrise alleine lösen und trotzdem sind es die Länder im Globalen Süden, die am stärksten darunter leiden. Pirmin Spiegel rief dazu auf, dem Kampf gegen Armut und Hunger höchste Priorität einzuräumen. Fast 800 Millionen Menschen weltweit seien immer noch akut bedroht. Die Folgen des Klimawandels verstärkten deren Not in dramatischer

KATHOLIKENTAG 2024 in ERFURT. Rückblick

Weise. Wenn hier nicht rasch gehandelt werde, sei es für viele zu spät. Emissionen spielen in der ungleichen Globalisierung eine große Rolle, China, USA und Indien stehen für 53 % der globalen CO2 Emissionen, Europa für etwa 13 %.

Schulze fügte hinzu, sie unterstütze die von Brasilien vorgeschlagene globale Milliardärssteuer: Danach sollen



die rund 3.000 Milliardäre weltweit etwa zwei Prozent pro Jahr zahlen für Hilfsprojekte in aller Welt. Zur Teilhabe von Frauen ergänzte sie, unzählige Studien zeigten, „dass Gesellschaften gerechter und friedlicher werden, wenn Frauen stärker beteiligt werden“.

donum vitae feierte im Rahmen des Katholikentages sein 25 jähriges Jubiläum, nachdem am Nachmittag u.a. Familienministerin Paus, die donum vitae Beraterin Kornelia Schmidt aus Dresden und der Theologe Prof. Stephan Goertz zum § 218 StGB diskutiert hatten.

Das Wetter war letztlich besser als vorausgesagt, die angesagten Stürme blieben aus, vielleicht hatte da der heilige Geist einen Anteil daran. Auch der Abschlussgottesdienst auf dem Markt vor dem Dom fand ohne Regen statt.

Mit vielen Eindrücken von Veranstaltungen und der schönen Stadt Erfurt, mit vielen Anregungen zum Nachdenken, wie ich als Christin in dieser Welt leben möchte, bin ich wieder nach Hause gefahren. Und freue mich auf den Kirchentag im nächsten Jahr in Hannover und auf den Katholikentag in Würzburg 2026.

Petra Schyma



Wunderschöne Berglandschaft



Volleyball am Nachmittag



Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof

Ein Jahr an einer Schule in Togo

Schule. Sport. Chor. Freunde treffen. Kirche.
So sah mein Alltag in Togo aus, gar nicht so anders als in Deutschland oder?

Nach dem Abi im letzten Frühjahr wollte ich nicht direkt anfangen zu studieren, sondern erst einmal etwas von der Welt sehen, etwas ganz Neues erleben. Deswegen entschied ich mich am weltwärts-Freiwilligenprogramm teilzunehmen, bei dem junge Erwachsene in ganz unterschiedliche Teile der Welt reisen, um dort an sozialen Projekten mitzuarbeiten.

Für mich ging es nach Togo, ein relativ kleines Land in Westafrika mit etwa 8,6 Millionen Einwohnern. Gelegen zwischen Ghana und Benin hat Togo ein tropisches Klima ohne Jahreszeiten, dafür jedoch mit einer großen Trockenzeit und zwei kleineren Regenzeiten bei einer Durchschnittstemperatur von etwa 30°C tagsüber und 20° nachts. Die offizielle Amtssprache ist Französisch, was noch auf die Kolonialgeschichte des Landes zurückgeht; Togo war zuerst eine deutsche Kolonie, dann eine französische bis 1960. Gesprochen wird jedoch vor allem Ewe, die größte Regionalsprache des Landes, von der ich leider bis zuletzt nur wenige Worte beherrsche.

Meine Einsatzstelle war das Collège Protestant in Kpalimé, einer mittelgroßen Stadt, die wunderschön in den Bergen gelegen ist. Hier habe ich vor allem den Deutschunterricht begleitet und am Nachmittag dann selber Nachhilfeunterricht gegeben. Die Schülerinnen und Schüler hatten erstaunlich viel Spaß an der deutschen Sprache, selbst wenn die vielen Ausnahmen und



Meine Einsatzstelle, das Collège



Meine Mitfreiwillige Johanna (re) und ich (li) bei einem Spiel der togolesischen Nationalmannschaft

verschiedenen Fälle wirklich zum Verzweifeln sind. Das Schulsystem ist an das französische angelehnt, weshalb nicht nur alle Fächer auf Französisch unterrichtet werden, sondern die Schüler auch zwischen einer naturwissenschaftlichen und einer literarischen Orientierung wählen können und nach 13 Jahren das Bac, zu Deutsch Abitur bekommen.

Am Nachmittag stand für mich oft Sport auf dem Programm wie Volleyball, joggen oder ins Fitnessstudio zu gehen, wobei ich viele tolle Menschen kennenlernen durfte.

Einmal die Woche ging es außerdem in den Kirchenkindergarten. Hier wurde gespielt, gesungen und schon einiges gelernt. Dass die Kinder und ich keine gemeinsame Sprache hatten, war dabei tatsächlich nebensächlich.

Und dann war da noch die Kirche. Religion spielt in Togo noch heute eine viel größere Rolle als in Deutschland, fast jeder ist gläubig, selbst in meinem Alter, und der Sonntagsgottesdienst stellt einen wichtigen Bestandteil der Woche dar. Entsprechend lang ist dieser auch. Zwischen zwei und vier Stunden kann er schon einmal dauern, langweilig wird das trotzdem nie. Mit meinem Jugendchor war ich Teil eines der zahlreichen Chöre unserer Gemeinde, die auch fast alle jeden Sonntag auftraten, zusätzlich zu der Fanfare (einer Bläsergruppe) und dem großen Kirchenchor.

Musik spielt eine sehr zentrale Rolle, die Stimmung ist oft ausgelassen, es wird getanzt und Gott gefeiert. Ich denke, da können wir uns noch einiges anschauen.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich während meines Freiwilligendienstes sammeln durfte, und die Menschen, die ich kennengelernt habe. Selten habe ich in so kurzer Zeit so viel gelernt.

Luisa Diephaus



Mein Chor, der Chorale des Jeunes



Meine Kindergartengruppe am Tag vor den Sommerferien



Église Evangélique Presbytérienne in Kpalimé

Glauben heißt Vertrauen



Glauben und Vertrauen sind eng miteinander verbunden und spielen eine zentrale Rolle in unserem Leben. Ohne Vertrauen kann niemand überleben.

Doch was bedeuten diese Begriffe genau?

Vertrauen ist die Zuversicht, dass wir gehalten werden, ohne dass wir in diesem Moment alles wissen. Es ist ein Gefühl, das auf Erfahrungen und Beziehungen basiert. Kinder vertrauen ihren Eltern blind, weil sie noch keine negativen Erfahrungen gemacht haben. Ein Kind springt in die Arme des Vaters, der im Wasser ist, und vertraut darauf, gehalten zu werden, obwohl es Angst vor dem unbekanntem Wasser hat. Auch im Erwachsenenalter vertrauen wir anderen Menschen in verschiedenen Situationen, sei es im Beruf, in Beziehungen oder im Alltag.

Glauben hingegen ist die Überzeugung, dass etwas gut ausgehen wird, auch wenn wir nicht alles wissen. Dieser Glaube geht über das bloße Wissen hinaus. Wir glauben daran, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist, auch wenn wir die Auswirkungen nicht bis zum Ende voraussehen können. Glauben ist ein wichtiges Fundament in unserem Leben, gerade wenn wir mit Unsicherheiten und Risiken konfrontiert sind. In unserer modernen Welt haben wir Zugang zu unendlich vielen Informationen. Wir können alles googlen und haben stets alle Antworten verfügbar. Doch gleichzeitig sind wir der modernen Technik ausgeliefert. Suchalgorithmen und KI-Systeme liefern uns nur einen winzigen Ausschnitt der möglichen Antworten. Wir vertrauen darauf, dass die gelieferten Ergebnisse die richtigen sind und treffen Entscheidungen auf dieser Basis. Manchmal kann dieses Vertrauen trügerisch sein, denn KI-Systeme können zum Beispiel Halluzinationen erzeugen – sie erfinden einfach ein Ergebnis, wenn sie keines finden. Zudem kann der gewählte Weg falsch sein, wenn sich die Umstände ändern, obwohl wir gut recherchiert haben.

In dieser Welt der Unwissenheit und Risiken hilft uns der Glaube. Wir vertrauen darauf, dass wir auf dem richtigen Weg sind, auch wenn Zweifel uns begleiten. Und vielleicht liegt darin auch ein Stück Sinnhaftigkeit unseres Lebens: das Vertrauen und der Glaube an das Gute, wenn wir nicht alles im Griff haben.



In einer Welt der Unwissenheit und vielfältigen Risiken, die zu negativen Ereignissen wie Schicksalsschlägen und Verlusten führen können, stellt sich die Frage: Was hilft uns? Wie finden wir Vertrauen und Glauben?

Der Übergang zum christlichen Ur-Vertrauen und Glauben ist hier eine interessante Perspektive.

In der Entstehung der christlichen Gemeinschaft gibt es eine Begebenheit, die dies verdeutlicht: Petrus fragt Jesus: „Wir haben alles aufgegeben, um Dir nachzufolgen. Was werden wir dafür bekommen?“ Jesus antwortet: „Ich versichere euch: Jeder, der um meines Namens willen sein Haus, seine Geschwister, seine Eltern, seine Kinder oder seinen Besitz aufgegeben hat, wird hundertmal so viel wiederbekommen und das ewige Leben erlangen. Doch viele, die heute wichtig erscheinen, werden dann die Geringsten sein, und die, die hier ganz unbedeutend sind, werden dort die Größten sein. (Matthäusevangelium, Kapitel 19, Vers 29)“

Dieses Vertrauen und Glauben sind tief verwurzelt und geben Hoffnung, wenn wir zweifeln und unsicher sind. Vertrauen heißt ich werde gehalten. Unser Urvertrauen sagt uns, wenn ich falle ist jemand da. Gott ist Stifter unserer Glaubensgemeinschaft. In Psalm 16.8 steht: Gott ist mir ganz nahe. Er steht immer an meiner Seite. Ich fühle mich ganz sicher.

Aber Glaube ist nie die letzte Gewissheit. Dazwischen passt eine gute Portion Vertrauen. Vertrauen und Glauben lässt sich nicht durch logische Argumente aufbauen. Es ist eine Sache des Herzens.

Das Glaubensbekenntnis ist das Gebet, das unseren Glauben zusammenfasst. Wer das „Credo“ spricht, bekennt sich feierlich zu den Inhalten.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.



Am Ende wird alles gut und wenn es noch nicht gut ist,
ist es noch nicht das Ende.

Manuela Blißenbach-Grabs

Quellen: Vgl. Guido Hepke, *Morgenfeier HR 3* (evangelischer Pfarrer)
Vgl. Pascal Görtz, *Dran Next*, 08.08.2018
Vgl. Ludwig Schick, katholisch.de/Artikel/6564-Das-Glaubensbekenntnis

Leser melden sich zu Wort

Zum 45. Pfarrbrief mit dem zentralen Thema „Bleiben oder gehen“ erreichte uns dieser Leserbrief, den wir aus Platzgründen kürzen mussten.

„Gott ist die Liebe“. Das ist für mich die wichtigste Aussage der Bibel. Liebe ist Hinwendung bis zur Hingabe, die in Jesus Christus zur Vollendung kam und bis heute besonders in der Kirche wirkt. Darin gibt Gott uns für alle (katholisch) die gleichen Möglichkeiten zu seiner Begegnung (z.B. Sakramente, aber auch „geringsten Brüdern“) und zu unserer Orientierung. ...

Zum Thema „Bleiben oder gehen“ aus der Kirche, wobei jeder Gott mehr in den Blick nehmen sollte. Gott gibt in Jesus Christus und in seiner Kirche uns Menschen besondere Möglichkeiten, uns zu orientieren und ihm zu begegnen. Nur wer diese Möglichkeiten Gottes annimmt und nicht ausschließt, ist katholisch. Darin liegt der Hauptgrund für das „Bleiben oder gehen“ aus der Kirche, wobei die Entfremdung mit dem Wegbleiben von der Heiligen Messe beginnen kann.

Anton Kucken

Gerne nehmen wir auch Ihre Anregungen, Kritik, Stellungnahmen und auch Lob entgegen. Am besten unter redaktion@st-matthaeus-duesseldorf.de

Die Redaktion

Das Garather Kinderparlament



Gemeinsame Sitzung mit der BV 2023



gemeinsame Sitzung mit dem Seniorenrat 2024



Weltkindertag 2023



Wir haben neue Setzlinge in unseren schönen Wald gepflanzt.

Was ist das Garather Kinderparlament?

Das Garather Kinderparlament ist ein politisches Gremium, in dem gewählte Kinder aus den Schulen des Stadtbezirks 10 ihre Anliegen und Ideen zur Verbesserung ihres Stadtteils einbringen können. Sie vertreten die Interessen aller Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren im Düsseldorfer Süden (Stadtbezirk 10).

Was sind die Aufgaben des Garather Kinderparlaments?

Zu den Aufgaben des Kinderparlaments gehören Diskussionen und Entscheidungen über Themen, die für Kinder in der Gemeinde relevant sind, wie z.B. die Gestaltung von Spielplätzen, Umweltschutzprojekte oder Veranstaltungen für Kinder, außerdem ist der Straßenverkehr und die Sicherheit im Stadtteil ein wichtiges Thema. Es gibt drei große öffentliche Sitzungen pro Jahr im Kulturhaus Süd. Daran nehmen alle Vertreter der Schulen sowie der Bezirksvorsteher und der Bezirksbürgermeister teil. Darüber hinaus gibt es Arbeitsgruppen, die sich individuell treffen, um an bestimmten Themen zu arbeiten und Projekte zu planen und umzusetzen.

Aktuelle Themen

- Demokratie/ Politische Bildung
- Dreck weg Samstag
- Sicherheit im Bezirk
- Essbare Stadt
- Lesepatzen in den Schulen
- I-Pads in den Schulen
- Übergang zum Jugendrat

Was passiert mit den Anträgen des Parlaments?

Zuerst werden die Beschlüsse an die Bezirksvertretung weitergeleitet, dann wird dort (in der BV10) abgestimmt, ob der Antrag/die Anfrage angenommen oder abgelehnt wird.

Wie kann ich das Garather Kinderparlament erreichen?

Jeden Dienstag von 15:00 bis 16:30 Uhr gibt es im Turm des Kulturhauses Süd eine offene Sprechstunde, in der Interessierte ihre Anliegen an das Kinderparlament



WDR 2 Weihnachtswunder Spendenaktion



Besuch des Rathaus 2023

herantragen können. Gerne auch per E-Mail an: kipa@duesseldorf.de oder an unser Sekretariat Kamila.Buhl@duesseldorf.de (0211-8997575).

Was bisher geschah?

Seit Herbst 2022 sind wir aktiv, wir haben und organisieren die Dreck Weg Samstage, da können engagierte Menschen jeden ersten Samstag eine Stunde mit uns Müll sammeln und gleichzeitig lernen, wie man richtig trennt. Wir hatten einen Workshop von der Awista zum Thema Mülltrennung und sind Multiplikatoren für unseren Bezirk. Mit unserem Mülltrennungsworkshop konnten wir auch am Weltkindertag auf dem Nikolaus Groß Platz unseren Mitbürgern einiges näher bringen. Wir haben uns erfolgreich für dickeres Toilettenpapier in unseren Schulen eingesetzt. Wir haben uns für Trinkbrunnen auf Spielplätzen eingesetzt und konnten die Bezirksvertretung 10 davon überzeugen, dass der Trinkbrunnen für Garath auf dem Parkourplatz gebaut wird. Sichere Schulwege durch weniger Falschparker auf den Gehwegen. Wir halten auch gemeinsame Sitzungen mit der Bezirksvertretung und dem Seniorenbeirat ab. Dabei werden gemeinsame Themen besprochen oder Standpunkte ausgetauscht. Zum Beispiel haben wir in der Vorweihnachtszeit gemeinsam für den guten Zweck WDR 2 Weihnachtswunder gebacken und gebastelt. Unter anderem haben wir insgesamt sieben Mülleimer für unseren Stadtteil auffällig umgestaltet für mehr Sichtbarkeit der Mülleimer auf unseren Wegen.

Verfasser: Samuel, stellv. Vorsitz des Kinderparlaments mit Kamila (Betreuerin)



Die pfiffigen Mülleimer sind echte Hingucker.

Engagiert beim Dreck Weg-Samstag





„1,2,3, wir fangen an. Jeder macht mit, so gut er kann... Sport,Sport,Sport“

Unter diesem Motto fand unser Sommerfest statt. Im Fokus des Festes stand der Sponsorenlauf der Kinder. Unsere Kinder sind eifrig mit viel Motivation und Ehrgeiz bis zu 20 Runden um unseren Kindergarten gelaufen. Dadurch konnten wir 6.000 € für unser Kinderhaus sammeln, wie toll.

Im Anschluss des Laufs haben wir auf dem Außengelände und im JoH weitergefeiert mit Tombola, Spielen, Eiswagen...es war ein tolles Fest für Klein und Groß. Danke fürs Mitmachen.



DER KINDERKASTEN



Finde die 10 Fehler. Nachschauen kannst Du auf Seite 28.

www.knollmaennchen.de



Am 29. Mai besuchte unser Kinderhaus der Waldpädagogin Herr Schnurbusch „Federnahe Kontakt mit Eulen, Wüstenhabichten und Falken“ mit Eule, Habicht und Wüstenfalke. Die eindrucksvollen Vögel haben sich hervorragend dem Lebensraum angepasst. Die Kinder lernten das braune Gefieder des Uhus, das Gewicht des Wüstenhabichts auf der Faust spüren. Das steigert nicht nur das Selbstbewusstsein der Kinder, sondern fördert auch ihren Entdeckungsgeist.



**Katholisches
Familienzentrum
St. Matthäus
Düsseldorf-Garath**



Ausstellungseröffnung Ein Koffer für das Leben

Wir laden Sie herzlich ein zur Ausstellung des pädagogischen Kunstprojekts „Ein Koffer für das Leben“. Die Eröffnung findet im Rahmen eines thematischen Gottesdienstes am **Sonntag, 1.12.2024 ab 11 Uhr** in St. Matthäus statt.

Eltern haben im Rahmen dieses einzigartigen Projekts Wünsche für das Leben ihrer Kinder zum Ausdruck gebracht. Hierin spiegeln sich nicht nur persönliche, sondern auch universelle Werte und christliche Grundüberzeugungen wider, die uns alle miteinander verbinden.

Freuen Sie sich auch auf einige Koffer des Seniorenclubs Garath mit vielen Wünschen und Lebensweisheiten für die ihnen nahestehenden Menschen.



Bildquelle: ASG-Bildungsforum

Die Ausstellung wird anschließend bis zum 15.12. im Matthäus-Haus zu sehen sein. Herzliche Einladung!

In Zusammenarbeit mit:

**Familienzentrum St. Theresia,
und dem Seniorenclub der Gemeinde**



Zweiter **Hellerhofer** **Brot-Backtag**



Selbstgemachten Brotteig mitbringen, bei uns in den Outdoor-Ofen schieben, gemeinsam backen! Die Teilnahme ist kostenfrei.
Eine Anmeldung ist erforderlich unter
Tel. 70 90 974 oder per Email: christoph.meiser@kja-duesseldorf.de

Dienstag, 17. September
16 Uhr

Weltkindertag

– dezentrale Aktionen am
Sonntag, 15.9.
von 14 bis 18 Uhr in der
Garather Fußgängerzone
rund um das Kulturhaus Süd.
Dort sind wir auch mit einem
Stand vertreten.

Herbst- Düsselferien

Anmeldung
montags bis freitags
zwischen 14 und 18 Uhr
in der JFE

Kinderkinofest

in der JFE:
Samstag 16. November
von 14 bis 17 Uhr

Info und Anmeldung:

Bertha-von-Suttner-Str. 17
Tel. 7090974 JFE@kja-duesseldorf.de
Öffnungszeiten:
Montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr

Insta: jfestm und Facebook: JFE St. Matthäus
Kontakt: christoph.meiser@kja-duesseldorf.de

Stadtteiltreff

Mittwoch, 18. 9. von 10 bis 12 Uhr

Jung und Älter – alle sind herzlich willkommen!
Bei Kaffee, belegten Brötchen und in angenehmer
Atmosphäre sich treffen,
miteinander plauschen und
es sich gut gehen lassen.

In Kooperation mit
dem Bürgerverein Hellerhof



Neue Konzertreihe

VORSTADTJAZZ

Alpcologne – *What's Alp?*

Brillant gespielte Alphörner und eine ausdrucksstarke Frauenstimme entführen mit viel Kreativität und Witz in einen Kosmos aus globalen Klängen und musikalischen Abenteuern. Seit 2001 hat Alpcologne über 350 Konzerte in ganz Europa gegeben.

Alpcologne sind:

Victoria Riccio – Gesang

ebasa Pallada – Alphorn

Martin Thüringer – Alphorn

www.alpcologne.de

Donnerstag, 10. Oktober 2024 um 19:30
in der JFE St. Matthäus*

*Jugendfreizeiteinrichtung St. Matthäus
Bertha-von-Suttner-Str. 17, 40595 Düsseldorf-Hellerhof

Eintritt frei, Spenden erbeten



Ende Juni hatte der Bürgerverein Hellerhof zum Schmetterlingsfest eingeladen.

Zum Beginn feierten Carsten Hilbrans, Pfarrer der evangelischen Gemeinde und Pastor Martin Ruster gemeinsam mit vielen Besucherinnen und Besuchern einen ökumenischen Gottesdienst, musikalisch unterstützt von VOX HUMANA unter der Leitung von Maja Zak.

Erstkommunion 2024



Hannah Adamczyk
 Simon Wagner
 Marius Wagner
 Julius Gotter
 Fabian Donde
 Laura-Sofie Lempka
 Lara Gries
 Sebastian Czach
 Ben Ridder
 Lana Kobienia
 Alex Chromik
 Fynn Dornbusch
 Alessandro Küpper
 Fadi Tomika
 Nico Berger
 Jannik Becker
 Jana Lausch



Katharina Presch
 Marlene Schumacher
 Luise Assmann
 Jan Bolewski
 Summer Abraham
 Oliver Miszewski
 Lisa Wallerath
 Noah Weiß
 Victoria Antas
 Laura Kaiser
 Maja Wojtkowiak
 Emil Wiktorzak
 Noel Maziolek
 Liam Maziolek
 Lukas Zielinski
 Aileen Wiesweg
 Paul Latak

Kommt, wir finden einen Schatz



**Erstkommunion
 2025**

Nach den Herbstferien startet die Kommunionvorbereitung zur Erstkommunion am 18. Mai 2025 für Kinder ab dem 3. Schuljahr.

Die Familien werden Anfang September per Brief benachrichtigt. Sollten Sie keinen Brief erhalten haben oder möchten Sie Ihr Kind zur Erstkommunion anmelden, es aber noch nicht getauft ist, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder bei Franziska Rölle (Gemeindereferentin).

Firmung 2024

*Bartosz Antas
Leon Bartelmus
Pauline Bienek
Robert Broniszewski
Christian Budny
Carlotta Burghartz
Valentina Buscemi
Natalie Gutscha
Alina Hornig
Lennart Kalita
David Marincic
Mariella Merdian
Maksim Mikolajczak
Minh Ha Nguyen
Natalia Pawlica
Jakub Piskozub
Lisa Plewniok
Eike Plociennick
Sara Porep
Fabian Porep
Lisa Marie Rogos
Matilda Rushe
Nathaniel Wilk
Simon Woitschik
Alice di Biasi
Fabio di Biasi*

Am 27. August haben 26 junge Menschen in unserer Gemeinde St. Matthäus durch Weihbischof Dominikus Schwaderlapp das Sakrament der Firmung empfangen.

Gemeinsam haben wir uns mit verschiedenen Gemeinden aus Düsseldorf auf das Sakrament der Firmung vorbereitet. Dies fand zum Teil in Basiskursen statt, an denen alle Jugendlichen teilgenommen haben, gleichzeitig wurden aber auch in den Gemeinden und der Kath. Jugendagentur verschiedene Workshops angeboten, die die Firmlinge entsprechend ihrer Interessen auswählen konnten. So haben wir in St. Matthäus zum Beispiel einen Workshop „ein Rezept fürs Leben“ angeboten, wo wir nicht nur einen sehr leckeren Bibel-Kuchen zusammen mit

Anja Boeken gebacken und dekoriert haben, die uns Tipps und Tricks aus ihrer reichen Erfahrung des Tortenherstellens verraten hat, sondern haben uns auch über „Rezepte für unser Leben“ aus der Bibel ausgetauscht – welche Tipps und Tricks kann uns die Bibel vielleicht auch noch für unser heutiges Leben verraten.

Ein weiterer Workshop war der Besuch in einem Kloster. Mal ein ganzes Wochenende in einem Kloster verbringen, erfahren, wie die Menschen dort leben und ins Gespräch kommen, über Gott und die Welt, das war eine ganz neue Erfahrung für die Jugendlichen, die mal in eine, ihnen völlig fremde Welt reinschnuppern und mitleben konnten.

Franziska Rölle, Gemeindereferentin



Kinderlager 2024



Auch dieses Jahr durften wir wieder ins Kinderlager aufbrechen, mit 23 Kindern und Jugendlichen, das Ziel war Scharbeutz an der Ostsee.

Es war eine sehr schöne Zeit, die wir mit Klettern, Bastelaktionen, Schwimmen und Spielen gemeinsam verbracht haben. Zum krönenden Abschluss durfte natürlich der Besuch im Hansapark nicht fehlen.



Dieses Jahr hat auch das Wetter mitgespielt und braun gebrannt haben wir nach 12 Tagen die Heimreise wieder angetreten.

Wir freuen uns schon auf das Kinderlager im nächsten Jahr, mit hoffentlich wieder vielen Kindern! Das Reiseziel wird noch bekannt gegeben, alle Infos kommen wie immer Ende des Jahres.

Franziska Rölle,
Gemeindereferentin



AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe
wurden in unsere Gemeinde
aufgenommen:

Luca Riffert	Emila Kirbst
Ole Jung	Marie Gotard
Lea Jung	Paul Helmut Höhne
Djimiwo Wille Bicker	Lucio Schmidt
Levin Bastian Habermann	Amalia Herti Simion
Laura-Sofie Lempka	Laura Marie Küster
Luka Andrzej Lasek	Liana Harleen Küster
Mathis Croiset	Allesia Köpp
Kaya Sophie Lange	Lia Donde
Mia Noske	Lia Emilia vom Weg
Olivia Adetunji	Ole Hermann Graßhoff
Marie Scheele	Flora Josefine Kreilmann
Lia Kleine	Jannik Gavin Kemnitz
Luna Feyikemi Adetunji	Lotta Marie Reips
Mateo Mosquea Hernandez	



In unserer Gemeinde
haben geheiratet:

Sebastian Epple	und	Judith Hannah Fink
Daniel Blomesath	und	Jennifer Nicole Minnieur
Thorsten Clemens	und	Petra Klein
Dennis	und	Sophia-Marie Höhne
Lukas Kleinow	und	Jasmin Wieloch



Aus unserer Gemeinde
sind verstorben:

Ursula Elisabeth Lenz	Margarete Simanowski
Gertrud Aggias	Gabriele Höhn-Axialris
Dora Rapp	Willi Greisbach
Brigitte Waltraud Sorge	Annette Kaiser
Margarete Schmitz	Heiner Günter Jansen
Helene Edith Kucken	Karl Spiekenheuer
Petra Belz	Horst Josef Sdebik
Margot Pelzer	Rudolf Ignatzy
Gabriele Piesetzki	Lydia Strzedulla
Doris Urbanek	Margarete Schmidt
Eduard Wodniok	Maria Theresia Hecht
Josef Schreier	Tadeusz Malkiewicz
Rosemarie Rückels-Diederich	Heinrich Baron
Margareta Zängerlein	Christine Paul
Martin Pischzek	Johann Josef Klapproth
Marianne Zappey	Johann Andreas Rassek
Sofia Bozek	Hildegard Becker
Ruth Gottschlich	Dieter Frisch
Josef Sikora	Herbert Nickel
Alfred Wagner	Christoph Bursy
Valemtyna Bakhurynska	Erika Schulz
Heinrich Kürten	Klaus Gärtner
Krystyna Nowosielska	Alexander Stroh
Gisela Gertrud Datko	Hedwig Pauly
Alfons Fuchs	Aloisius Zenzen
Joachim Anton Mrosek	Ursula Lawnik
Adelheid Foit	Marie-Louise Stapper
Alica Maria Walter	Jeannine Kress
Norbert Peter Bonczek	Eberhard Pautsch
Erst Emanuel Lawnik	Käthe Bieschke
Gertrud Anna Erkens	Marek Figiel
Veronika Mede	Irene Fiur
Ingeborg Susanne Meese	Josef Georg Klima
Gerhard Josef Heerich	Hagen Funke
Margarete Rosa Rudolph	



jeweils von 14 bis 17 Uhr
im Matthäus-Haus
3. November
15. Dezember

Herzliche Einladung
an Familien mit Kindern bis 12

LÖSUNGS-ECKE

DIE KINDER-KASTEN



zum Rätsel von Seite 18

Bücher beflügeln die Phantasie –

Ein Abend mit Buch und Wein

11. Oktober
Herbstzeit

15. November
Märchenzeit

13. Dezember
Vom Wünschen

Drei oder vier Bücher werden in Auszügen vorgestellt. Dazu gibt es Wein, Wasser, Saft und Kleinigkeiten zu knabbern.

Freitags um 19.30 Uhr
im Matthäus-Haus

René-Schickele-Straße 4, Garath-Burgviertel



Herzliche Einladung!

KURZ UND BÜNDIG

Seniorenclub St. Theresia

Treffen mittwochs um 14:30
im **Café Mittendrin** (Norberthaus).

Jeden ersten Mittwoch im Monat:
14:30 Messe in St. Matthäus,
anschließend Treffen im Matthäus-Haus.

Infos bei Veronika Schnabrich,
Tel. 580 69 05 oder 0151 17663230

Seniorenclub St. Matthäus

Treffen donnerstags um 14:30
im **Cafe Mittendrin** (Norberthaus).

Jeden ersten Donnerstag im Monat
14:30 **Wortgottesdienst im Norberthaus**

Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

Messe mit der kfd

dienstags um 8:30 in St. Matthäus
Lt. Pastor Ruster

Jeden ersten Dienstag im Monat
mit anschließendem gemeinsamen
Frühstück im Matthäus-Haus.

Spiele-Nachmittag

mit Kaffee/Tee und Kuchen jeden
Dienstag ab 14:30 Uhr im Matthäus-Haus
mit Bärbel Seidel

BITTE VORMERKEN

MATTHÄUS-Café

am 2. Sonntag im Monat
jeweils nach der 11-Uhr-Messe im Matthäus-Haus:
13. Oktober, 10. November, 8. Dezember

Der Förderverein St. Matthäus

hat inzwischen alle Stuhlkissen in St. Matthäus
erneuert. Auch für die Ausstattung des Mt-Hauses
stellt er gerne Mittel bereit.
Die **Jahreshauptversammlung** findet statt am
Mittwoch, 18. 9. um 16 Uhr im Matthäus-Haus

Messe pur

Nach einer langen Tradition im Johannes-Haus tref-
fen wir uns nun **sonntags um 19 Uhr** im **Matthäus-
Haus: 15. Sept., 13.Okt., 17. Nov., 15. Dez.**

Besondere Messzeiten/-Orte:

Samstag, 21. Sept. um 18:00 Uhr in **St. Matthäus**
Dienstag, 1. Okt. um 18:00 Uhr in **St. Theresia**
Samstag, 12. Okt. um 18:00 Uhr in **St. Matthäus**
Mittwoch, 20. Nov. um 18:30 Uhr in **St. Matthäus**

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS	18:00	No	Vorabendmesse		WERKTAGS	Di	Mt	8:30	Hi. Messe
	9:30	Th	Heilige Messe			Mi	Th	18:30	Hi. Messe
	11:00	Mt	Gemeindemesse			Do	Mt	18:30	Hi. Messe
	19:00	Mt-H	Messe Pur	einmal im Monat		Fr	Th	8:30	Hi. Messe

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
René-Schickele-Straße
Garath-Burgviertel

No: St. Norbert
Josef-Kleesattel-Straße
Garath-Kämpenviertel

Th: St. Theresia
Prenzlauer Straße
Garath-Waldviertel

Mt-H: Matthäus-Haus
René-Schickele-Straße
Garath-Burgviertel

Nudeln, Kaffee, Mehl, H-Milch, Tee, Zucker, Schokolade, ,...



An jedem *dritten Wochenende* im Monat vor und nach allen Gottesdiensten sammeln wir *haltbare Lebensmittel* für die Garather Lebensmittelausgabe. In allen Kirchen stehen dafür Körbe bereit.

15. September, 20. Oktober,
17. November, 15. Dezember

PGR St. Matthäus – Caritaskreis



Wenn Sie immer aktuell über unsere Gemeinde informiert sein wollen, gehen Sie auf unsere Homepage, abonnieren Sie den Newsletter und Sie bekommen regelmäßig Wichtiges und Interessantes geliefert.

www.st-matthaeus-duesseldorf.de

Spendenkonto:

**Katholische Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

„Gemeinde-Caritas“

IBAN: **DE25 3005 0110 0055 0166 12**

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Küster/Hausmeister	Uwe Wegner	Tel 0160 9600 9256
Kirchenvorstand	Elisabeth Nolting (2. Vorsitzende)	elisabeth.nolting@st-matthaeus-duesseldorf.de
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold (Vorsitzender)	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Isabel Traeger	Tel 700 90 58
Montessori-Kinderhäuser	St. Norbert: Mariola Wiczorek St. Theresia: Michaela Martin St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wiczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
CaritasAltenZentrum St. Hildegard	Ricarda-Huch-Str. 3	Tel 1602 210 0
Caritas-Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	Cäcilienstr. 2, Benrath www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

Pastor
Martin Ruster

Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 54 30



Kaplan
Constantin Wagner

Tel. 0179 590 33 34



Die Pfarramtssekretärinnen



Martha Sosnik

Anja Boeken

Michaela Ellersiek-Trappen

Öffnungszeiten:

Di + Do + Fr **9:00 – 12:00**
Mi **16:00 – 18:00**

Gemeindereferentin
Franziska Rölle

Tel. 0171 350 31 42



Verwaltungsleiterin
Gabriele Becker

Prenzlauer Str. 4
Tel. 700 87 84



Katholische Pfarrgemeinde St. Matthäus

René-Schickele-Str. 4 Tel. 70 17 77 Fax 70 20 14

E-Mail: info@st-matthaeus-duesseldorf.org

Homepage: www.st-matthaeus-duesseldorf.de

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt.
Auflage: 3700 Stück

Redaktion: Regina Bittner, Manuela Blißenbach-Grabs, Achim Grabs, Doris Lausch (v.i.S.d.P.), Dr. Thomas Pricking

Bilder: Daria Broda, Kamila Buhl, Luisa Diephaus, Mechthild Hinz-Sassin, Enno Hobusch, Reinhard Jung, Doris Lausch, Christoph Meiser, Ulrike Rudolph, Konstantin Wagner, Mariola Wiczorek

Layout: Doris Lausch

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen



Herzliche Einladung !

EIN THEATERABEND DER BESONDEREN ART

Das Projekt, das bereits vorgestellt wurde, nimmt nun Formen an! Nach wie vor gilt: Gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde Garath-Hellerhof führen wir das Projekt „Markustheater“ durch. Dabei wird der gesamte Inhalt des Markusevangeliums innerhalb von 90 Minuten als Theaterstück aufgeführt. Die Zuschauer sitzen kreisförmig angeordnet auf den Plätzen um die runde Spielfläche herum. Sowohl Darsteller als auch Zuschauer erleben das, was Jesus, seine Jünger und die Menschen in Israel vor 2000 Jahren erlebt haben, quasi hautnah mit und werden selbst zu Teilnehmern und Beobachtern dieser Ereignisse.

Nun gilt es, dass sich 15 Personen aus unseren Gemeinden finden, die als Darsteller bei diesem Theaterstück mitmachen. Es sollen Junge, Ältere und Alte sein, Männer und Frauen. Was wird von diesen Menschen erwartet? Nicht viel! Keine Erfahrung im Theaterspielen! Keine besonderen Fähigkeiten – bis auf den Jesus-Darsteller noch nicht einmal im Hinblick auf die Fähigkeit zum Auswendig-Lernen! Lediglich die Lust und Bereitschaft, sich auf dieses Projekt einzulassen! Natürlich muss man auch die (beruflichen) Möglichkeiten haben, sich das Proben- und Aufführungswochenende entsprechend dem Zeitplan freizuhalten. Niemand muss Sorge vor Überforderung haben; das vorgegebene Konzept ist schon in vielen Gemeinden und anderen Gruppen erfolgreich durchgeführt worden. Eine erfahrene Regisseurin steht uns zur Seite.

Bei einem Informationsabend Mitte Mai konnten wir die Regisseurin Susann Heichel bereits kennenlernen. Sie hat mit ansteckender Begeisterung von ihren Erfahrungen mit diesem Projekt berichtet.

So sieht der Zeitplan aus:

Interessierte, die gerne als Darsteller mitwirken, melden sich bitte bei Annette Jeschke (Tel. 7000346, annettejeschke@aol.com) oder im Pfarrbüro. Außer den Darstellern freuen wir uns auch über Freiwillige, die an anderer Stelle unterstützend tätig sind (Schauspieler während der Proben mit Essen versorgen, Geschirr spülen, vor und nach den Aufführungen Stühle stellen und wegräumen ...).

Sonntag, 29.09. am Abend (ca. 2 1/2 Stunden): Treffen zum „Lernstart“

In den folgenden sechseinhalb Wochen bis 13.11. lernt der Jesus-Darsteller den Text seiner Rolle auswendig. Alle übrigen Darsteller prägen sich nur die Reihenfolge der einzelnen Geschichten aus dem Markusevangelium ein. Sinnvollerweise liest man in dieser Zeit auch einmal das komplette Markusevangelium (16 Kapitel). Der gesamte Zeitaufwand beträgt pro Tag nur wenige Minuten.

Proben- und Aufführungswochenende:

Donnerstag, 14.11.	18:00 - 22:00	Gemeinsames Abendessen und 1. Probe
Freitag, 15.11.	19:00 - 22:00	2. Probe
Samstag, 16.11.	10:00 - 19:00	Probentag (inklusive Mahlzeiten)
Sonntag, 17.11.	14:00 - 16:00	Generalprobe (im Anne-Frank-Haus)
	am Abend:	1. Aufführung (im Anne-Frank-Haus)
Montag, 18.11.	am Abend:	2. Aufführung (im Matthäus-Haus)

Bis auf die Generalprobe und die Aufführungen finden alle Termine im Ev. Gemeindezentrum in Hellerhof statt.

Falls jemand Ende September beim „Lernstart“ verhindert ist, ist das noch kein Ausschlusskriterium für die Teilnahme!

In Vorfreude auf die „heiße Phase“ des Projekts begrüßt Sie und Euch

Annette Jeschke